

# Prominentenhandel für einen guten Zweck

Unternehmerstammtisch: Frank Fleschenberg und Dr. Gabriele Kröner über Spenden, Penetranz und Netzwerke

**Berg/Starnberg** – Was alles getan wird, um an Geld für wohltätige Zwecke zu kommen, darüber lieferte der MTV-Unternehmerstammtisch Aufschluss. Sogar Prominente werden „verkauft“.

„Es ist schwer, die Leute zu überreden, dass sie helfen“, sagte Frank Fleschenberg: „Wenn man ihnen nicht nachläuft, passiert gar nichts.“ Umso beeindruckter waren die Gäste beim jüngsten Unternehmerstammtisch des MTV Berg am Freitag in Starnberg davon, was dieser Mann auf die Beine gestellt hat: Mit dem von ihm gegründeten „Eagles Charity Golf Club“ hat er seit 1993 rund 15 Millionen Euro für wohltätige Zwecke „eingespielt“. Noch eine herausragende Repräsentantin des sozialen Engagements hatte MTV-Fußballchef Christian Kalinke eingeladen: Dr. Gabriele Kröner. Nicht zur Sprache kam dabei ihr Aufsehen erregender Erbstreit beim Me-

dizinkonzerns Fresenius. Inzwischen scheint die Ärztin, die in Leoni wohnt, ihre Lebensaufgabe in der Betreuung mehrerer Stiftungen gefunden zu haben, seit April ist sie auch Geschäftsführerin der José-Carreras-Leukämie-Stif-

tung. Am Starnberger See hat sie die beachtenswerte Regatta „Rudern gegen Infarkt und Krebs“ initiiert, seit zwei Jahren gibt es den Verein „Gesundheit in einem Boot“. Auf regionaler Ebene hat die Initiative eben den „Großen

Stern des Sports“ in Gold gewonnen.

Viele Besucher interessierte es sichtlich, wie man Menschen zum Spenden bewegen kann. „Wenn keiner da ist, der pausenlos bittet, funktioniert gar nichts“, bemerkte

Fleschenberg nüchtern. „Man muss glaubwürdig sein, gute Projekte haben und beweisen, dass man das Geld sinnvoll verwendet“, sagte Kröner. Kalinke hatte eigene Erklärungen parat. „Frau Dr. Kröner ist von einer liebenswürdigen Penetranz“, kommentierte er. Und Fleschenberg sei ein „gnadenloser Netzwerker“. Denn ohne Kontakte geht gar nichts. „Ich verkaufe Prominente an Veranstalter für karitative Zwecke“ – so formulierte es Fleschenberg locker. Er war einst Torwart beim Wuppertaler SV und bei Fortuna Düsseldorf, später Manager beim 1. FC Nürnberg und beim 1. FC Saarbrücken, 1980/81 auch mal Präsident der damaligen Spielvereinigung Starnberg. „Mir imponiert“, schwärmte er von den Promis, „dass sie ihre Zeit dafür zur Verfügung stellen.“ Und das, obwohl sie oft hunderte Kilometer zu den Veranstaltungen fahren müssten. nz

## HINTERGRUND

### Welcher Teil der Spenden wirklich ankommt

**Wie viel der Spendengelder** gehen für die Verwaltung und andere Zwecke als die Wohltätigkeit drauf? Diese Frage bewegte die Besucher des MTV-Unternehmerstammtischs im Starnberger Hotel Vier Jahreszeiten erkennbar. Zur bekannten Fernsehgala der José-Carreras-Leukämie-Stiftung sagte deren Geschäftsführerin Gabriele Kröner: „Eine Fernsehproduktion kostet natürlich Geld – man muss es aber zeigen, sonst erwischt man die Menschen nicht.“ Man versuche, es so sparsam wie möglich zu machen. Von den 15 Millionen Euro, die bisher durch die Organisation „Eagles“ eingesammelt worden sind, sei alles „eins zu eins“ für soziale Zwecke verwendet worden, versicherte Gründer und Chef Frank Fleschenberg. Die Verwaltungskosten würden über die Mitgliedsbeiträge der Prominenten finanziert.

„**Da können sich andere eine Scheibe** abschneiden“, erwiderte Stammtisch-Organisator Christian Kalinke, „zum Beispiel der Lions Club“. „Ja“, sagte Fleschenberg, „Unicef auch“.

**Von Größenordnungen** wie in den USA sind die Einnahmen bei Wohltätigkeitsveranstaltungen hierzulande allerdings noch weit entfernt. Mit den meisten Prominenten versteht sich Fleschenberg offenbar prächtig – wenn er auch gelegentlich, wie er durchblicken ließ, mit dem „Egotrip“ einiger dieser Personen kämpfen muss. Etwa, wenn sie sich bei Veranstaltungen nicht gut genug bedient fühlen oder ein Hotelzimmer bekommen, das ihnen nicht passt. Aber das gilt nach seinen Worten nur für die „B-Promis“: „Das Problem sind immer nur Leute, die sich wichtig nehmen, obwohl sie nicht mehr wichtig sind.“ nz